

## BIELEFELDER BAHNCHAMPION – Christian DIPPEL

**Sprecher: Neunmal deutscher Meister, zweimal Europameister und ein Weltmeistertitel.**

Ja, mein Name ist Christian Dippel. Ich bin Vorsitzender des RC Zugvogel und des Fördervereins Radrennbahn Bielefeld. Also ich bin 1962 in der Jugend B bin ich angefangen mit Radrennen. Bis 1970 bin ich aktiv Radrennen gefahren, auf der Straße, Bahn auch Querfeldein damals hieß es, heute ist es Cross. Und ab dann bin ich Steherrennen gefahren, ja.

**Moment mal, Steherrennen? Das ist eine Disziplin, bei der vor dem Radfahrer ein Schrittmacher fährt. Oder vom Profi erklärt:**

Also der Schrittmacher fährt im Prinzip das Radrennen. Der Rennfahrer muss nur treten, der Schrittmacher muss alles umsetzen, versucht jedenfalls alles umzusetzen, bloß wenn der Fahrer nicht mehr kann, dann kann er „Oh“ rufen oder wenn ihm das zu langsam ist, dann schreit er „Allez“. Und das höre ich eben durch meinen Sturzhelm, der Ohrenklappen nach hinten offen hat und Löcher im Helm und dann höre ich, was der gerne möchte.

**Der Schrittmacher blockt den Wind und hilft so dem Fahrer das Tempo zu erhöhen. So viel zur Technik. Aber wie kam Christian Dippel überhaupt zum Radsport? Die Nähe zur Sportart hat wohl den Ausschlag gegeben. Wortwörtlich.**

War ganz einfach, ich wohnte in der Nähe von der Radrennbahn und bin dann auch hier in den Heeper Fichten mit dem Fahrrad rumgefahren und dann auch mal hier zur Radrennbahn reingefahren und da gab's den Platzwart Herrn Neumann, Helmut Neumann Senior. Ich hatte so 'nen Halbbrenner und da hat er mich animiert, auch mal Ersten-Schritt zu fahren und so weiter und dann bin ich zum Radsport übergekommen.

**Die Radrennbahn wird damals nicht nur für Fahrradrennen genutzt, sondern für ganz verschiedene Events.**

Auf der Radrennbahn waren jährlich diese Musikfestivals von den englischen Soldaten. Das war sehr faszinierend für mich, war ich auch jedes Mal dabei. Wenn die nämlich alle zum Schluss alle Bands zusammen im Innenraum der Radrennbahn zusammenspielten. Das war, unheimlich war das. Dann, es gab ja die Hell Drivers sind hier auf der Bahn rumgefahren mit ihren Autos, haben ihre Stunts gemacht, durch Feuer gefahren und so weiter. Das bleibt natürlich alles hängen. Dann die Harlem Globetrotters habe ich gesehen hier, dann Bill Ramsey und Heintje war hier Das habe ich auch alles mitgekriegt. Das war schon extrem.

**Acht Jahre lang fährt Dippel auf dem Rad, bis er dann ab 1970 aufs Motorrad wechselt und als Schrittmacher unterwegs ist. 1976, also sechs Jahre später, kommt der erste Deutsche Meistertitel. Und sein Partner ist der erfolgreiche Rennfahrer Rainer Podlesch. Da war dann auch bei Christian Dippel ein wenig Nervosität im Spiel. Zudem war es die erste Deutsche Meisterschaft.**

Rainer Podlesch war ja nun schon zu der Zeit ein hochdekorierter Radsportler. Normalerweise die erste Meisterschaft ist man nervös, aber das habe ich eben gut überstanden, habe keine Fehler gemacht und dann sind wir Deutscher Meister geworden.

**Der erste von insgesamt neun Deutschen Meistertiteln. Anfang der 80er Jahre geht es bereits auf die europäische Bühne. 1982 wird dann der erste von zwei Europameistertiteln eingetütet.**

Das war einmal auch mit Horst Schütz in der Dortmunder Westfalenhalle und dann mit einem Italiener, Sabino Cannone, in Berlin, im Velodrom. Das war auch was Besonderes. Da steht man als Deutscher auf dem Treppchen und hört die italienische Nationalhymne (lacht).

**Aber so war's. Und auch der Name ist wahr, Sabino Cannone. Einer von insgesamt neun verschiedenen Fahrern mit denen Christian Dippel einen Titel gewinnt. Wie kommt es zu den häufigen Wechseln? Ist das normal?**

Na gut, der eine Fahrer hört mal auf. Ich bin ja 46 Jahre auf der Maschine gefahren. Da kommt dann so einiges zusammen. Wenn dann der Partner nach, weiß ich wieviel, fünf, sechs Jahren aufhört mit seinem Steherrennen, dann kommt eben der nächste dran. Da habe ich kein Problem mit gehabt.

**Zwölf Titel sind der Beweis dafür. Immer wieder stellt sich Dippel auf seine neuen Partner ein und gewinnt, und gewinnt. 1984 ist er auf dem Höhepunkt seiner Karriere und gewinnt das Größte, was**

man im Sport gewinnen kann: die Weltmeisterschaft. In Barcelona fahren Christian Dippel und sein Partner Horst Schütz zwei Jahre nach dem EM-Sieg und nun auch bei der WM auf Platz eins und holen Gold.

Das war ein besonderes Rennen, ja das ist wahr. Ich bin einfach mein Rennen gefahren, ich habe abgewehrt was kam, ja und damit waren wir Weltmeister. Ist ja nicht so wie beim Autofahren, dass man Gas gibt, wenn einer überholen will. Das ist beim Steherrennen ja nun erlaubt, ne? Das war ein unbeschreibliches Gefühl, das erste Mal auf dem Treppchen zu stehen, die deutsche Nationalhymne zu hören. Das war schon extrem. Da kommen einem schon langsam die Tränen geflossen, ne?

Sogar der damalige Bundespräsident gratuliert per Telegramm. Was ist das Erfolgsgeheimnis von Christian Dippel? Was macht einen guten Schrittmacher aus?

Die Bahn beherrschen, die Bahnlinie spielt 'ne große Rolle. Dann eben das Gefühl für die Maschine, wie viel Gas kann ich geben. Dann spielt ne große Rolle der Wind. Auf der Radrennbahn hat man einmal den Wind von vorne und auf der anderen Seite den Wind von hinten. Und wenn der etwas stärker ist der Wind, dann muss das der Schrittmacher mit einer Bremse ausgleichen. Denn wenn ich keinen Wind vor die Brust bekomme, dann wird der Motor schneller und das muss ich ausgleichen mit der Bremse.

Und genau das macht Dippel jahrzehntelang erfolgreich weiter. Immer setzt er sich durch. Einmal sogar körperlich.

Ich habe mal ein Problem gehabt bei der Weltmeisterschaft in England, mit dem italienischen Schrittmacher. Der kam so nah ran, dass ich ausgeholt habe. Hab' ihm so eine geknallt. (lacht). Hat mich natürlich 750 Schweizer Franken gekostet. Ja, das war im Prinzip ein Foul, ja. Aber ich fühlte mich so bedrängt und so, war eben eine Reaktion.

Das war aber das einzige Foul in seiner Karriere. Die nimmt 2018 eine drastische Wendung. Am 25. Januar bei den Six Days Berlin stürzt Christian Dippel plötzlich während eines Rennens. Was war passiert?

Was ist passiert? Ich bin auf 'n Schlag ohnmächtig geworden. Ich war weg also kann man nichts mehr machen. Man ist weg und das Motorrad fährt dahin, wo es will. Gott sei Dank ist es dann gleich unten an die Bande gefahren und nicht höher ins Feld rein, dass die anderen Rennfahrer noch behindert wurden.

Aber Dippel erleidet an dem Tag viele Verletzungen. Vier Wochen liegt er im Unfallkrankenhaus in Marzahn in Berlin und muss mehrfach operiert werden. Anschließend tritt er vom Radsport zurück. Früher als er eigentlich wollte. An seiner Beziehung zum Radsport ändert der Vorfall jedoch nichts. Sohn André ist längst als Fahrer aktiv und Vater Christian als Zuschauer im Innenraum meistens dabei. Denn ohne Radsport geht's nicht.

Ah, das ist ja wie so 'ne Sucht ist das. Man möchte ja immer starten, man möchte dabei sein. Als älterer Schrittmacher fährt man mit jüngeren Fahrern. Man bleibt im Prinzip mit denen jung.

Und die Radrennbahn Bielefeld ist ja quasi Dippels zweites Zuhause und nicht nur deswegen für ihn etwas ganz Besonderes.

Ah, die rollt so schön, also die Übergänge der Kurven, Einfahrt in die Kurve, Ausgang der Kurve. Das hat der Schürmann, der Architekt, gut konstruiert.

Und Christian Dippel ihr alle Ehre gemacht. Noch heute ist er als Vorsitzender des RC Zugvogel ganz eng mit der Bahn verbunden und das wird sich auch nicht mehr ändern.

Das ist für mich nicht denkbar, nein. Immer diese Verbindung noch dazu, muss dann einfach bleiben. So lange wie es geht, ne?

Das gehört einfach zusammen, der Radsport und Christian Dippel. Der Weltmeister aus Bielefeld.

Das Interview führten Hannes und Lena Westermann; Transkription von Melina Westermann.

© Förderverein Radrennbahn Bielefeld e.V.